

aus dem Kombinat NAGEMA in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der TU Dresden an die Entwicklung der Kontionche 420 (Maschine zur Herstellung von Schokoladenmasse) herangegangen. Mit dieser neuentwickelten Maschine werden bei gleicher Qualität der Schokolade bedeutende Einsparungen an

## Verantwortung der Parteikollektive weiter stärken

Wenn - wie die Beispiele zeigen - die Qualität der Erzeugnisse einen entscheidenden Einfluß auf Aufwand und Ergebnisse der Produktion und somit auf ihren Veredlungsgrad ausübt, so erfordert das, die Qualitätsprobleme in der Parteiarbeit als vordringlich zu behandeln. Die Stoßrichtung dafür wies Genosse Erich Honecker auf dem X. Parteitag. Im Rechenschaftsbericht stellte er fest: „Spitzenqualität erwächst aus gewissenhafter, guter Arbeit an jedem Arbeitsplatz, von der Forschung über die Produktion bis zum Kundendienst.“ Nur so wird garantiert, daß das, was mit hohem Niveau entwickelt wurde, auch entsprechend produziert und verkauft werden kann. Gewissenhafte, gute Arbeit eines jeden erfordert also, daß der Kampf um eine hohe Qualität durch die Parteiorganisationen politisch-ideologisch geführt wird. Gradmesser für die Parteiarbeit in dieser Hinsicht ist, das Verständnis weiter auszuprägen, daß alles, was produziert wird, mit hohen Erlösen im Export absetzbar sein muß. Deshalb sollten die Parteiorganisationen die Gewerkschaftsorganisationen dabei unterstützen, im sozialistischen Wettbewerb bewährte Methoden der Motivierung und Stimulierung des Kampfes um hohe Qualität anzuwenden bzw. weiterzuentwickeln. Dazu gehört die Herausbildung des Stolzes auf die Fabrikmarke,

Elektroenergie, Wasser und Dampf gegenüber dem bisherigen Verfahren erreicht. Auch die Entwicklung der Waschautomaten A 55 und A 60 sind gute Beispiele dafür, wie durch richtige Qualitätsparameter der Energie- und Wasserverbrauch gesenkt sowie Waschmittel und Weichspüler eingespart werden können.

die konsequente Durchsetzung der Maßnahmen der materiellen und moralischen Stimulierung sowie die Einbeziehung von Qualitätszielen in den sozialistischen Wettbewerb. Hier gibt es in unserer Republik schon viele gute Erfahrungen. Solche Lösungen wie „Wer gute Qualität« kaufen will, muß selbst Qualität produzieren“ oder „Jeder liefert jedem Qualität“ beweisen das.

Als Schrittmacher bewähren sich die „Betriebe der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“. Bis 30. Juni 1982 erwarben zum Beispiel 547 Betriebe diesen Titel, darunter 377 aus dem Bereich der Industrieministerien. In diesen Betrieben haben die Parteiorganisationen den Werktätigen zutiefst verständlich gemacht, daß Qualitätsarbeit in allererster Linie eine Anforderung an die eigene Haltung ist. Auf dieser Grundlage ist es den Grundorganisationen gelungen, alle Werktätigen aktiv in den Kampf um hohe Qualität einzubeziehen. Zugleich sind in diesen Betrieben wirksame Technische Kontrollorganisationen (TKO) tätig. Sie kontrollieren, wie die Qualitätsziele im gesamten Reproduktionsprozeß durchgehend verwirklicht werden. Die Kontrolle beginnt bei der Ausarbeitung der Pflichtenhefte, und sie setzt sich fort, wie die vorgegebenen Ziele erreicht werden. In der Fertigung wird abgesichert, daß nur solche Teile und Baugruppen weiter-

verarbeitet werden, die den Qualitätsfestlegungen ohne Abstriche entsprechen. Ein besonderer Schwerpunkt ist die strenge Endkontrolle. Durch sie wird garantiert, daß nur qualitätsgerechte Erzeugnisse den Betrieb verlassen.

Die Parteileitungen unterstützen diesen Prozeß, indem sie die Eckpunkte unter Partei-kontrolle nehmen, mithelfen, neuralgische Punkte aufzudecken, und um ihre Beseitigung kompromißlos kämpfen. Dabei wird auch konsequent auf die Senkung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen Einfluß genommen. Das sind keine unvermeidlich anfallenden Aufwendungen, sondern Verluste, die unsere wirtschaftliche Effektivität negativ beeinflussen, denn in diesen Kosten widerspiegelt sich nutzlos verausgabte lebendige und vergegenständlichte Arbeit (Ausschuß) bzw. ein gesellschaftlich nicht erforderliches Quantum an Mehraufwand (Nacharbeit). Es gilt also die Erfahrungen der Schrittmacherbetriebe zu nutzen, um alle Betriebe zu stabilen Partnern der Volkswirtschaft und des Exportes zu machen. Damit leisten die Betriebe, der Forderung des Genossen Erich Honecker auf der 4. Tagung des ZK der SED entsprechend, einen sichtbaren Beitrag zur weiteren Gewährleistung der dynamischen Entwicklung unserer Volkswirtschaft, zur Erhöhung der Qualität und Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit. Das ist ausschlaggebend für die weitere erfolgreiche Fortführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik auch unter den erschwerten Bedingungen der achtziger Jahre.

Hans-Joachim Zipfel  
1. Stellvertreter  
des Präsidenten  
des Amtes für Standardisierung,  
Meßwesen und Warenprüfung